

Jiří Matějček

## Die Arbeiterbewegung in den böhmischen Ländern bis zum Jahre 1914. Emanzipation der Arbeiterschaft oder eine Proletariatshegemonie?

Von allen sozialen Bewegungen in den böhmischen Ländern vom späten 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert besaß allein die Arbeiterbewegung Massencharakter. Die Arbeiterbewegung gehörte in den Jahren 1948-1989 zu den am meisten bearbeiteten Themen der tschechischen Geschichtsschreibung. In einigen kurzen Phasen stellte sie sogar das vorrangige Thema der Historiographie dar. Die Geschichtsschreibung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschäftigte sich mit der Arbeiterbewegung in den böhmischen Ländern zwar nur sehr sporadisch. Dennoch entstanden zu dieser Problematik einige grundlegende Übersichtsdarstellungen.<sup>1</sup> Noch relativ ähnlich orientiert war die erste skizzenhafte, nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene, Übersichtsanalyse der politischen sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Tschechoslowakei im 19. und 20. Jahrhundert, welche die Entwicklung der Arbeiterschaft und der Arbeiterbewegung nur in begrenztem Rahmen schilderte. Die erste Monographie wurde bald nach dem Staatsstreich vom Februar 1948 veröffentlicht.<sup>2</sup>

Zu Beginn der fünfziger Jahre bildeten sich verhältnismäßig rasch die institutionellen Grundlagen zur Erforschung der Arbeiterbewegung heraus, mit denen die „parteiliche“ Interpretation der Arbeiterbewegung verbindlich gemacht wurde. Das Institut für die Geschichte der KPTsch, das durch die obersten Parteiorgane geleitet wurde, symbolisierte diese „parteiliche“ Interpretation bereits in seinem Namen. Im Zuge dieser Entwicklung wurde auch die Zeitschrift „Příspěvky k dějinám KSČ“ (Beiträge zur Geschichte der KPTsch) herausgegeben. Die ideologische ‚correctness‘ der Forschungsergebnisse und die ideologisch richtige Besetzung der wichtigsten Posten in den Hochschulinstitutionen, Verlagshäusern und Fachzeitschriften-Redaktionen wurde von der sogenannten Presseaufsicht – einem Zensurorgan – hierarchisch auf der Landkreisebene und auf der Ebene der höheren Verwaltungseinheiten gewährleistet. So konnte praktisch in der Historiographie der Arbeiterbewegung kein

- 1 Volf, M.: Naše dělnické hnutí v minulosti [Unsere Arbeiterbewegung in der Vergangenheit]. Praha 1947. – Sborník věnovaný dějinám dělnického hnutí a socialismu [Ein Sammelband, der der Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus gewidmet ist]. Praha 1921. Darin u.a. ein Beitrags *Z. Tobolkas* über die Sozialdemokratie. – Strauß, E.: Die Entstehung der deutschböhmischen Arbeiterbewegung. 2 Bde. Praha 1925. – Jiroušek, T.A.: Dějiny sociálního hnutí v zemích Koruny České [Geschichte der Sozialbewegung in den Ländern der böhmischen Krone]. 3 Bde. Praha 1900-1905. – *Reimann, P.*: Geschichte der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Hamburg 1931.
- 2 Říha, O.: Hospodářský a sociálně-politický vývoj Československa 1790-1945 [Die wirtschaftliche und sozialpolitische Entwicklung der Tschechoslowakei 1790-1945]. Praha 1946. – *Klíma, A.*: Počátky českého dělnického hnutí [Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Böhmen]. Praha 1948. Später wurden einige weitere Veröffentlichungen publiziert.

Ergebnis erreicht werden, das der Ideologie der kommunistischen Partei und dem vulgären Marxismus nicht entsprochen hätte. Im Laufe der allmählichen Aufweichung des totalitären Regimes seit der Mitte der sechziger Jahre erhielt die zentrale Geschäftsstelle des Instituts für Geschichte der KPTsch den Namen Institut für Geschichte des Sozialismus, und die Zeitschrift „Příspěvky k dějinám KSČ“ nannte sich fortan „Revue dějin socialismu“ (Revue der Geschichte des Sozialismus). In der Zeit der ‚Normalisierung‘ nach dem Jahre 1968 wurde die Aufsicht über die Forschung im Bereich der Arbeiterbewegung – dies galt insbesondere für die regionale Geschichtsschreibung, da diese sich sehr intensiv mit der regionalen Arbeiterbewegung auseinandersetzte – dem Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der KPTsch überantwortet.

In der Ära des Sozialismus entstanden einige bibliographische Werke zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Die offizielle Bibliographie zur tschechoslowakischen Historiographie enthält – leider auch nicht vollständig – lediglich jene Publikationen, die auf dem Gebiet der Tschechoslowakei veröffentlicht wurden.<sup>3</sup>

Hinsichtlich der Historiographie der Arbeiterbewegung in den böhmischen Ländern kann zunächst von einer gewissen – oben bereits angesprochenen – frühen Epoche, dem Zeitraum seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Jahre 1948, gesprochen werden. Des Weiteren lassen sich die Epoche des totalitären Regimes mit diversen Unterepochen sowie das Zeitalter des Desinteresses an der Geschichte der Arbeiterbewegung erkennen, das nunmehr seit dem November 1989 andauert.

Die vierzigjährige Spanne des totalitären Zeitalters kann in diverse Unterepochen aufgeteilt werden, die sich sowohl nach der Intensität der Beschäftigung mit der Arbeiterbewegung und einzelner Themen als auch nach dem Ausmaß der ideologischen Kontrolle durch Aufsichtsorganen der Partei gliedern lassen. Die intensivste Entfaltung der zentral organisierten und kontrollierten Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung wurde in den fünfziger Jahren erreicht. In dieser Zeit wurde ein erheblicher Teil der grundlegenden marxistischen Arbeiten veröffentlicht. Ihre Qualität wurde teilweise vom Konjunkturalismus bzw. Konformismus geprägt sowie auch durch die existentielle Abhängigkeit einiger älterer Historiker, vereinzelt allerdings auch durch den sozialen Konsens der weniger erfahrenen und nicht genügend kritischen jüngeren Forscher mit dem Regime beeinflusst, das anfangs durchaus positive Züge und Erfolge aufwies. Aufgrund einer gewissen politischen Entspannung setzte eine

3 Bibliografie československé historie [Bibliographie der tschechoslowakischen Geschichte]. Praha 1955 ff. – Historiografie v Československu 1970-1980 [Historiographie in der Tschechoslowakei 1970-1980]. Praha 1980. Ähnlich auch für die Jahre 1980-1989 publiziert. – Bibliografie dějin Československa za rok 1990 [Bibliographie zur Geschichte der Tschechoslowakei für das Jahr 1990]. Praha 1994. Ähnlich auch für das Jahr 1991 publiziert. – Eine spezielle Bibliographie wurde publiziert von: Machačová, J. / Matějček, J.: Stav výzkumu sociálního vývoje českých zemí v období 1781-1914 [Der Forschungsstand der sozialen Entwicklung in den böhmischen Ländern in den Jahren 1781-1914], in: Machačová, J. / Matějček, J.: Studie k sociálním dějinám 19. století [Studien zur Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts]. Bd. 1. Opava 1992, 9-166. – Hiervon eine gekürzte deutsche Fassung: Prager Wirtschafts- und sozialhistorische Mitteilungen 1995, 167-200.

zweite Phase zu Beginn der sechziger Jahre ein, die sich durch eine kritische Betrachtungsweise und die Suche nach größeren geschichtlichen Zusammenhängen in der Entwicklung der Arbeiterbewegung auszeichnete. In dieser Epoche wurde vor allem eine Generation junger Historiker tätig, deren Publikationen im Zuge der „Normalisierung“ für revisionistisch erklärt wurden; die Historiker selbst wurden aus ihren Institutionen größtenteils verdrängt. Die dadurch entstandenen Lücken in der Forschung wurden überwiegend durch ideologisch einwandfreie und fachlich sterile Mitarbeiter der Universitätslehrstühle für Marxismus-Leninismus und den sogenannten wissenschaftlichen Kommunismus ersetzt. In der „Normalisierung“ der siebziger Jahre ging ein reduziertes Interesse für die Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert mit der Schwächung einer ganzen Reihe „nutzloser“ geisteswissenschaftlicher Fächer und Themen einher. Dies wurde anhand des berüchtigten, durch die Parteiorgane konzipierten einheitlichen Bildungsprogramms für die Geisteswissenschaften aus der Mitte der siebziger Jahre definiert, zu dessen Kernsätzen die Aussage gehörte, daß die Geschichte vor 1945 nicht interessiere. In den achtziger Jahren setzten sich diese Tendenzen der siebziger Jahre fort, einschließlich des abnehmenden Interesses für die Geschichte der Arbeiterbewegung. Zugleich äußerte sich der anwachsende Widerstand gegenüber dem Regime – insbesondere innerhalb der geisteswissenschaftlichen Intelligenz – in zunehmenden Publikationsmöglichkeiten für ideologisch weniger belastete Themen.

Innerhalb der Forschungs- und Publikationstätigkeit zur Geschichte der Arbeiterbewegung etablierte sich rasch ein Stereotyp, das sich bis zum Jahre 1989 aufrechterhalten ließ, insbesondere in der Regionalforschung, und zwar das Stereotyp von den Anfängen der **tschechischen** Arbeiterbewegung. Die Mehrzahl der späteren Publikationen wurde vor allem der Entwicklung der tschechischen Nationalbewegung gewidmet.

Zur Entstehung des Stereotyps der Forschung zur Arbeiterbewegung trugen insbesondere einige Veröffentlichungen vom Ende der vierziger und aus den fünfziger Jahren bei. Neben der bereits angesprochenen, 1948 erschienenen Studie A. Klímas handelte es sich um zwei umfangreiche monographische Arbeiten J. Kořalkas über die Anfänge der Arbeiterbewegung (unter den Deutschen) in Böhmen und im besonderen Maße um Studien Z. Šolles zur Entwicklung der Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie seit den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg.<sup>4</sup> Kořalkas Studien beinhalteten relativ

4 Kořalka, J.: Vznik socialistického dělnického hnutí na Liberecku [Die Entstehung der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Reichenberger Region]. Liberec 1956. — Ders.: Severočestí socialisté v čele dělnického hnutí českých a rakouských zemí [Die nordböhmischen Sozialisten an der Spitze der Arbeiterbewegung in den böhmischen und österreichischen Ländern]. Liberec 1963. — Šolle, Z.: Průkopníci socialismu u nás. Výbor jejich článků [Die Vorkämpfer des Sozialismus bei uns. Eine Artikel Auswahl]. Praha 1952. — Ders.: Ke vzniku první dělnické strany v naší zemi [Zur Entstehung der ersten Arbeiterpartei in unserem Land]. Praha 1953. — Ders.: Dělnické hnutí v českých zemích koncem minulého století (1887-1897) [Die Arbeiterbewegung in den böhmischen Ländern am Ende des vergangenen Jahrhunderts (1887-1897)]. Praha 1953. — Ders.: Dělnické hnutí v českých zemích za imperialistické světové války [Die Arbeiterbewegung in den böhmischen Ländern während des imperialistischen Weltkrieges]. Praha 1952. — Ders.: Příspěvek k dějinám dělnického hnutí v Čechách v letech 1878-1882 [Der Beitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Böhmen in den Jahren 1878-1882]. Praha (Rozpravy ČSAV) 1960.

umfangreiche – wenngleich aus der Sicht der Wirtschaftshistoriographie nicht besonders ausgereifte – Passagen über die Entwicklung der Textilindustrie in der Reichenberger Region, ein weiterer Teil beschäftigte sich mit der Lage der Arbeiter, wo vor allem die negativen Erscheinungen in der materiellen Sphäre betont wurden. Sein Werk setzte sich in weiteren Kapiteln mit der Entwicklung der regionalen Arbeiterbewegung von ihrer Bundes- und Lassalleschen Phase bis zum Übergang zum marxistischen Sozialismus auseinander. Ziemlich detailliert analysierte Šolle vor allem die Epoche nach der Gründung der Sozialdemokratie in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Die Lage der Arbeiterschaft spielte in seinem Werk nur eine sekundäre Rolle. Darstellung und Interpretation fokussierten auf die sogenannte ideologische und organisatorische Bewegungsentwicklung und auf ihre Taktik. Dieses Schema etablierte sich im Laufe der Zeit als verbindliches Muster. Erst später entstand eine Zahl von analogen Monographien über die Arbeiterbewegung in Mähren, insbesondere in Brünn.<sup>5</sup> Auch erschien eine Editionsreihe mit zeitgenössischen Materialien – vor allem mit Artikeln aus der Arbeiterpresse und mit Archivadokumenten.

Einen weiteren Bestandteil in der Bildung der Forschungsmuster und der Thematik stellte die Monographie J. Havráneks über den Generalstreik der Bergarbeiter im Jahre 1900 dar.<sup>6</sup> Diese Studie beinhaltete u.a. ein umfangreiches Kapitel über die Lage der Arbeiterschaft (in der Zeit der kulminierenden Konjunktur unmittelbar vor dem Streik). Die Übernahme tendenziöser Behauptungen aus der zeitgenössischen Presse wurde zu einer grundlegenden, allgemein angewandten Forschungsmethode. Die Liste der zu erwähnenden Studien ließe sich fortsetzen mit einer Veröffentlichung J. Beráneks, der dieselbe Ideologie und Methodik zugrunde lag.<sup>7</sup> Auf dem Gebiet der Unternehmensgeschichte wurde M. Myškas Monographie über die Eisenhüttenwerke von Vítkovice (Witkowitz) als eine der ersten publiziert.<sup>8</sup> Bald darauf erschienen weitere Arbeiten zu anderen Eisenhüttenwerken.<sup>9</sup> An diesen Vorgaben orientierte sich die Geschichtsschreibung der Arbeiter- und der Streikbewegung und die Ab-

5 Z. B. Franěk, O.: Moravské dělnické hnutí v letech 1890 až 1914 [Die mährische Arbeiterbewegung in den Jahren 1890-1914]. Brno 1954 – Adamčík, S.: Dělnické hnutí na Ostravsku do roku 1900 [Die Arbeiterbewegung in der Ostrauer Region bis zum Jahre 1900]. Ostrava 1955. – Z dějin dělnického hnutí na Brněnsku... [Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Brünner Region...]. Brno 1956. – Měchýř, J.: Počátky dělnického hnutí na hornickém severu [Die Anfänge der Arbeiterbewegung im nördlichen Bergbaugebiet]. Praha 1967. – Dělnické hnutí na Ostravsku [Die Arbeiterbewegung in der Ostrauer Region]. Ostrava 1957. – Pichlík, K. / Bartošek, K.: Z dějin dělnického hnutí na Plzeňsku [Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Pilsner Region]. Praha 1954. — Z dějin dělnického hnutí na Kladensku [Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Region von Kladno]. Praha 1962.

6 Havránek, J.: Hornická stávká 1900 v severočeském uhelném revíru [Der Bergarbeiterstreik im nordböhmischem Kohlenrevier]. Praha 1953.

7 Beránek, J.: Svárovská stávká [Der Streik von Schwarau]. Praha 1951.

8 Myška, M.: Založení a počátky Vítkovických železáren [Die Gründung und die Anfangsphase der Witkovitzer Eisenhüttenwerke]. Ostrava 1960.

9 100 let kladenských železáren [100 Jahre der Eisenhüttenwerke von Kladno]. Praha 1959. Die Autoren wurden wohl aus dem Grunde im Buchtitel nicht erwähnt, weil Ing. Kruliš, Bruder des Großunternehmers Kruliš-Randa, das Prokuristenamt des Tschechoslowakischen Eisenhütten-Kartells bekleidete. – Jiša, V.: Škodovy závody 1858 až 1919 [Die Škoda-Werke 1858-1919]. Praha 1965.

fassung von Unternehmensgeschichten in weiteren „gesamtstaatlichen“ Arbeiten und in den Regionen.

Die „revisionistische“ Historiographie über die Arbeiterbewegung der sechziger Jahre gelangte dann überwiegend nur bis zur Abfassung von kürzeren Fallstudien in den Fachzeitschriften „Příspěvky k dějinám KSČ“ und in der späteren „Revue dějin socialismu“ (M. Hájek, M. Hübl, M. Reiman u. a.). Historiker, die sich in den vierziger und fünfziger Jahren etabliert hatten, wechselten öfter zu anderen Themen (A. Klíma, J. Kořalka, J. Janák, O. Franěk, S. Adamčík, u.a.) oder bevorzugten einen weniger tendenziösen Forschungsstil.<sup>10</sup> Andere Forscher orientierten sich daran, die Entwicklungsbedingungen innerhalb der Arbeiterbewegung (K. Novotný, F. Jordán, J. Šlajer, u.a.) festzustellen, die „Arbeiterposition“ – nicht frei von tendenziösen Strömungen (z. B. J. Purš, V. Křepeláková, J. Chlebowczyk, bis zu einem gewissen Grad auch J. Havránek, u. a.) – zu beschreiben und, die materielle Lage der Arbeiterschaft (vor allem den Wohnstil) zu erörtern. Diese kleineren Studien wurden insbesondere auf regionaler Ebene verfaßt. Erheblich orthodoxer gebärdeten sich die Übersichtswerke zur Gewerkschaftsgeschichte.<sup>11</sup> Mehrere Ethnographen veröffentlichten einige von den offiziellen historiographischen Tendenzen kaum beeinflusste Studien.<sup>12</sup> Hierbei handelte es sich aber eigentlich nicht mehr um die Problematik der Arbeiterbewegung, von der ein Teil der Historiker abzuweichen begann. Viele von den noch ausgeprägt traditionellen marxistischen Publikationen beschränkten sich nach wie vor auf lokale Zusammenhänge, lediglich die Entwicklung der Arbeiterbewegung in der Region und des örtlichen Streiks zeigte abweichende Interpretationsmuster; darin klangen Tendenzen der fünfziger Jahre aus.<sup>13</sup> Aber auch in den Regionen ging ein Teil der Historiker zu einer „objektiven“ Thematik über: Entweder befaßten sie sich mit der Erforschung der sozialen und territorialen Herkunft der Arbeiterschaft oder mit der historischen Demographie. Beide Strömungen etablierten sich besonders in den sechziger Jahren als eine Art „Massenmode“ und in den siebziger Jahren dienten sie als Zufluchtsort vor der ideologischen Zensur.<sup>14</sup>

Diese „objektiven“ Forschungen der siebziger Jahre wurden in den achtziger Jahren von weniger bekannten, meistens jüngeren bzw. Regionalhistorikern fortgesetzt, aus deren Tätigkeit allerdings nur wenige bedeutende Monographien zur Arbeiterbewegung hervorgingen.<sup>15</sup> Die

10 Šolle, Z.: *Dělnické stávký v Čechách v druhé polovině XIX. století* [Die Arbeiterstreiks in Böhmen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts]. Praha 1960.

11 *Nástin dějin československého odborového hnutí* [Ein geschichtlicher Abriß der tschechoslowakischen Gewerkschaftsgeschichte]. Praha 1963.

12 Skalníková, O.: *Společenské vztahy v pražské dělnické čtvrti na rozhraní 19. a 20. století* [Die gesellschaftlichen Beziehungen im Prager Arbeiterviertel an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert], in: *Etnografie dělnictva* [Ethnographie der Arbeiterschaft]. Bd. 1. Praha 1974, 92-160. – Štátný, J.: *Změny ve způsobu života tkalců na Náchodsku v průběhu industrializace se zřetelem k rodinnému životu* [Die Veränderungen in der Lebensweise der Weber in der Region von Náchod im Laufe der Industrialisierung im Hinblick auf ihr Familienleben]. Praha 1970.

13 Siehe Anm. 6.

14 Siehe die in Anm. 3 angeführte Bibliographie.

15 Z. B. Měchýř, J.: *Bouřlivý kraj* [Die rebellische Region]. Liberec 1983. – Tůma J./Požárský J.: *Čas bojů*

Majorität der ehemals prominenten Historiker wurde zu Beginn der siebziger Jahre im Laufe der politischen Säuberungen „entmachtet“. Junge, ambitionierte Forscher konnten ihre Qualitäten wiederum durch die Lobpreisung der Vorzüge des Sozialismus und der kommunistischen Partei unter Beweis stellen. Dadurch entstanden die bereits erwähnten „objektiven“ Studien zur materiellen Lage der Arbeiterschaft und ihrer Herkunft, gelegentlich wurden auch Arbeiten über einzelne Unternehmen publiziert.<sup>16</sup> Schließlich entstanden relativ objektive Arbeiten über die Entstehungsbedingungen und die Entwicklung der Arbeiterbewegung, auf der Grundlage demographischer, bzw. ethnographischer Forschungen zur Arbeiterfamilie, ferner zur Sozialgesetzgebung, zum Sozialversicherungswesen und dergleichen.<sup>17</sup> Alte Konzepte existierten allerdings weiterhin in einigen Forschungsarbeiten, die von prominenten Vertretern der „normalisierten“ Historikerschaft geleitet wurden.<sup>18</sup> Dasselbe läßt sich auch über die sechziger Jahre feststellen.<sup>19</sup> Daneben setzten sich immer stärker jene „objektiven“ Forschungen zur materiellen Lage der Arbeiterschaft, zur Arbeiterkultur, zu den Entwicklungsbedingungen der Arbeiterbewegung usw. durch.<sup>20</sup> Weniger orthodoxe, wenngleich etwas ungewöhnliche Meinungen gingen in einige regionale Übersichtsstudien zur Arbeiterbewegung ein.<sup>21</sup>

Zu Beginn der neunziger Jahre wurden der Arbeiterbewegung lediglich einzelne Fallstudien gewidmet, die überwiegend faktographische Züge trugen und nach wie vor „marxistische Themen“ bearbeiteten.<sup>22</sup> Außerdem entstanden einige umfangreichere Studien über die ma-

a vítězství [Die Zeit der Kämpfe und Siege]. Liberec 1988. – Gawrecki, D. / Machačová J.: Dělnické hnutí v severozápadních Čechách do r. 1918 [Die Arbeiterbewegung im nordwestlichen Böhmen bis zum Jahre 1918]. Opava 1978. – Gerade Tůmas Publikation konnte – dank der Nachsicht der Verleger und vernachlässigten Zensurwachsamkeit erscheinen.

- 16 Z. B. Matějček, J. / Vytiska, J. (Pseudonym von K. Sommer): Vítkovice. Železárny a strojířny Klementa Gottvalda [Witkowitz. Die Eisenwerke und Maschinenbaubetriebe Klement Gottwald]. Praha 1978. – Bereits seit den sechziger Jahren verlief an der Pädagogischen Fakultät in Ostrava eine detaillierte und wohl organisierte Forschung zur territorialen sowie sozialen Herkunft der Bergwerks- und Hüttenarbeiterschaft, wie auch Bevölkerungsentwicklung in der Region.
- 17 Hiermit beschäftigten sich beispielsweise zwei Tagungen zur Arbeiterfamilie (in Rožnov pod Radhoštěm und Prag), die 1985 durch Demographen und Ethnologen organisiert wurden. — Desweiteren beziehen sich auf diese Problematik Studien von J. Machačová zum Versicherungswesen bei der Arbeiterschaft sowie zur Frauen- und Kinderarbeit, Forschungen zur Herkunft der Arbeiterschaft in der Falkenauer Region sowie einigen anderen Regionen, Martíneks Studien zur sozialen Gesetzgebung, u.a.
- 18 Z.B. Sammelwerke Etnografie dělnictva [Ethnographie der Arbeiterschaft], herausgegeben vom Institut für Ethnographie und Folkloristik der ČSAV. – Monographie Stará dělnická Praha [Altes Prag der Arbeiterschaft]. Praha 1981, u.a.
- 19 Siehe Anm. 18, 20 und 21.
- 20 Beispielsweise detaillierte Studien über die Entlohnung der Bergwerks- und Hüttenarbeiter im Sammelband Hospodářské dějiny – Economic History. Praha 1986. – Sammelbände: Z dějin hutnictví [Aus der Geschichte des Hüttenwesens]. Bde. 11 und 12. Praha 1982, 1984. – Weitere in den Anm. 19 und 20 zitierten Werke u. a. – Eine ausführliche Bibliographie befindet sich in dieser Studie in Anm. 4.
- 21 Siehe Anm. 16.
- 22 Z.B. Gawrecki, D.: I. Internacionála a dělnické hnutí na severní Moravě a ve Slezsku [I. Internationale und die Arbeiterbewegung in Nordmähren und Schlesien], in: Vlastivědné listy 16 (1990) 2-5, 17-20.

terielle Lage der Arbeiterschaft und die Streikbewegung in all ihren Aspekten.<sup>23</sup> In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre knüpften daran Forschungen zur sozialen Entwicklung in den böhmischen Ländern an, und zwar nicht nur zur Arbeiterschaft, sondern auch zu den unteren Klassen überhaupt und ihren Subkulturen.<sup>24</sup>

Die Erforschung der Arbeiterbewegung in den Jahren 1948-1989 war – und unter ausschließlicher Anwendung marxistischer Dogmen über die „Arbeiterklasse“ konnte dies nicht anders sein – im ganzen theoretisch fehlerhaft, methodologisch unergiebig und ziemlich veraltet. Ausschlaggebend waren dabei zweifelsohne die eingeschränkte Freiheit des Forschungsprozesses, die begrenzten Möglichkeiten des Publizierens „abweichender“ Forschungsergebnisse sowie das Aufzwingen der marxistischen Theorie und Ideologie.

Ein Wandlungsprozeß setzte in den sechziger Jahren ein. Die „revisionistische“ Orientierung wurde in hohem Maße repräsentativ für die Geschichtswissenschaft. Die neuen ideologischen Konzepte und Fragestellungen wurden freilich oft nur andeutungs- und ansatzweise reflektiert.

Das grundlegende Schema bzw. das historiographische Paradigma der Arbeiterbewegung stabilisierte sich bereits in den fünfziger Jahren auf der Basis einer obligatorischen Beschreibung der Lage der Arbeiterschaft, die sich de facto nur auf die materielle Situation der Arbeiterschaft im Sinne der Methodologie von J. Kuczynsky beschränkte, die wiederum auf einer hundert Jahre alten, von Engels veröffentlichten Publikation über die Lage der Arbeiterklasse in England basierten. Die Mehrzahl der Fakten sowie die Bewertung der Lage der Arbeiterschaft wurde dabei den Nachrichten der Arbeiterpresse entnommen. Authentische Forschungen zur tatsächlichen Lage der Arbeiterschaft fanden nur vereinzelt statt. Im Anschluß daran folgte in der Regel eine zumeist einseitig klassen-spezifisch verzerrte Beschreibung der Entwicklung der eigentlichen Arbeiterbewegung unter der Signatur einer marxistischen Auslegung, die sich nur dafür interessierte wie die Voraussetzungen zur Beherrschung der Gesellschaft durch die Arbeiterklasse hergestellt werden konnte. In diesem Rahmen wurde die reale allgemeine soziale Entwicklung kaum je wahrgenommen. Die Frage der „Emanzipation“ innerhalb der materiellen Sphäre als das tatsächliche Ziel der absoluten Mehrheit der Arbeiterschaft wurde in der Forschung völlig vernachlässigt. Die Historiographie der Arbeiterbewegung begann sich insbesondere in den sechziger Jahren von diesem ideologischen und methodologischen Muster abzulösen.

Im Grunde wiederholte sich innerhalb der Historiographie die Bearbeitung einiger weniger Themen. Neben der Beschreibung und Interpretation der ideologischen und taktischen Ent-

23 Insbesondere Machačová, J.: Tendence vývoje mezd dělnictva 1848-1914 ... [Die Entwicklungstendenzen bei den Arbeiterlöhnen 1848-1914...], in: K hospodářským a sociálním dějinám 19. a 20. století [Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts]. Bd. 1. Opava 1991, 146-319.

24 Machačová, J. / Matějček, J.: Chudé (dolní) vrstvy společnosti českých zemí v 19. století [Die armen (unteren) Gesellschaftsschichten in den böhmischen Ländern im 19. Jahrhundert], in: Studie k sociálním dějinám [Studien zur Sozialgeschichte]. Bd. 1(8). Hrsg. von J. Machačová / J. Matějček. Kutná Hora-Opava-Praha 1998, 121-304.

wicklung der Bewegung (d.h. der „Partei“) als einem gesamtstaatlichen Komplex bzw. im Rahmen der Region handelte es sich insbesondere um einzelne Streiks, wobei die erfolgreichen und „revolutionär“ geführten Arbeitskämpfe mit Nachdruck hervorgehoben wurden. Die Mehrzahl der Studien zu den Streiks – und vor allem ihre Aussagen über die Lage der Arbeiterschaft – kann als Fiktion charakterisiert werden, die nicht alle erwünschten Aspekte der Problematik aufgreift. Zur Veröffentlichung einer statistisch objektiven Gesamtdarstellung von Streikursachen, Forderungen der Streikenden sowie Streikergebnissen kam es erst im Jahre 1990.<sup>25</sup> Die Fallstudien zur Unternehmensgeschichte galten im allgemeinen als „Nebenprodukte“. In ihnen wurde in erster Linie – ebenfalls obligatorisch – auf die technische Entwicklung (in der Regel ohne jegliche Angaben über die Träger der technischen Entwicklung) eingegangen, der dann die Analyse der Arbeiterbewegung – in den meisten Fällen im Rahmen der Streiks – folgte. Üblicherweise wurde der Tätigkeit der Unternehmer, den Unternehmerpersönlichkeiten sowie dem ökonomischen Aspekt der Betriebsentwicklung wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Dennoch konnten im Rahmen der durch das ideologische Klima gegebenen Möglichkeiten verhältnismäßig solide Publikationen (Eisenhütten, Škoda-Werke, Aussiger Chemiefabrik u.a.) entstehen. Erst in der Zeit des nachlassenden Interesses an der Problematik der Arbeiterbewegung ging man zu einer zentralistisch organisierten Erforschung der Gewerkschaftsgeschichte über. Im Rahmen dieser Forschung wurden auch biographische Abhandlungen jener „revolutionären“ sozialistischen Anführer (Pecka, Hybeš, Cingr, Vrbenský, Šmeral, u.a.) verfaßt.

Einer relativ detaillierten Bearbeitung erfreute sich vor allem die Entwicklung der tschechischen Fraktion der sozialdemokratischen Partei – nicht der tschechische Teil der Bewegung als solcher. Anderen Parteien und politische Bewegungen – außer den Anarchisten – wurde keine Aufmerksamkeit gewidmet.<sup>26</sup>

Nahezu alle Streikbewegungen – lokale nicht ausgeschlossen – wurden in eigenen Publikationen festgehalten. Gewichtigen Streikbewegungen galt die Aufmerksamkeit der Historiker jedoch nicht. Z. Šolle besorgte lediglich ein marxistisch kommentiertes Streikverzeichnis der „vorstatistischen“ Epoche (d.h. bis zu den neunziger Jahren). Eine solide statistische, die gesamte Streikbewegung umfassende, Untersuchung wurde – wie schon erwähnt – erst im Jahre 1990 veröffentlicht.

Für zahlreiche kleinere Betriebe liegen Veröffentlichungen zu ihrer eigenen Geschichte bzw. provisorisch erstellte Übersichtsstudien zu ihrer betrieblichen Entwicklung vor. Die Unternehmensgeschichte der großen Betriebe wurde dagegen überhaupt nicht bzw. nur oberflächlich bearbeitet. Der Beitrag der unternehmensgeschichtlichen Studien für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte scheint jedoch angesichts der Darstellungsweise und des häufig fragmentarischen Charakters dieser Arbeiten fragwürdig zu sein.

25 Machačová, J.: Mzdové a stávkové hnutí dělnictva v průmyslových oblastech českých zemí 1848-1914 [Die Lohn- und Streikbewegung der Arbeiterschaft in den böhmischen Ländern 1848-1914]. Opava 1990.

26 Zu den Anarchisten siehe: Wohlgemuthová, R.: Příspěvek k dějinám českého anarchistického hnutí v letech 1900-1914 [Ein Beitrag zur Geschichte der Anarchistenbewegung in Böhmen in den Jahren 1900-1914]. Praha 1971.

Zahlreiche Defizite der Untersuchung zur Geschichte der Arbeiterbewegung ergeben sich nicht nur aus der unmittelbaren ideologischen Verklärung, sondern auch aus der Vernachlässigung der realen Sozialgeschichte, u.a. aus fehlenden Analysen der sozialen Stratifikation. Auch dieses Phänomen kann als indirekte Folge des ideologischen Drucks angesehen werden; die führenden Garnituren der sozialistischen Gesellschaft besaßen nämlich keinerlei Interesse an tatsächlicher Kenntnis der gesellschaftlicher Verhältnisse und ihrer Entwicklungstendenzen und Forschung in dieser Richtung galt als unpassend und gefährlich. Die Beobachtung von Verhaltensmustern der Arbeiterklasse, d.h. der realen Arbeitersubkultur, wurde geradezu als unerwünscht angesehen.

Die Quellenbasis zur Erforschung der Arbeiterbewegung – besonders gilt dies für die von prominenten Historikern verfaßten Überblickwerke, die für die weitere Orientierung der Forschung ausschlaggebend waren – bildeten vor allem die zeitgenössische Arbeiterpresse und Polizeiberichte. Auf diese Art und Weise kam es dazu, daß sich die Historiographie nahezu ausschließlich auf Vorstellungen, Verhaltensweisen und Handlungen elitärer Gruppen konzentrierte, d.h. auf die theoretischen (ideologischen) und taktischen Überlegungen der Funktionäre, auf die Organisationsentwicklung der Bewegung und auf die siegreichen Streiks. Die Bewegung selbst, d.h. ihre Mitgliederschaft und das Verhalten der gesamten Arbeiterklasse blieben außer acht. In der Tat wurde so im Grunde nur eine „Funktionärsbewegung“ dargestellt, und die tschechische Historiographie kann auch für die Jahre des intensivsten Interesses an der „Arbeiterklasse“ keine Gesamtstudie zur Entwicklung der Arbeiterschaft aufweisen. Angesichts dieser Tatsache differenzierte sich die Arbeiterschaft nicht in Gruppen mit unterschiedlichen Eigenschaften und Interessen.

Als Ausdruck einer ethnozentrischen Haltung gilt seit jeher die Verschleierung der Verfehlungen der eigenen Gruppe sowie die übertriebene Bewertung der negativen Eigenschaften der feindseligen Gruppe. Demzufolge wurden Unternehmer, Kapitalisten und Angestellte des Staatsapparates nahezu immer – insbesondere in den fünfziger Jahren – als Parasiten dargestellt, deren Aufgabe lediglich darin bestand, die Arbeiter auszubeuten. Mißerfolge und Fehlschläge der Arbeiterbewegung wurden verschwiegen bzw. den korrupten „opportunistischen“ Arbeiterführern zugeschrieben, während die Arbeiterschaft selbst als tugendhaftes Vorbild dargestellt wurde. Ein kaum merkliches Interesse widmete die Historiographie daher der Arbeiterbewegung in der Epoche des „Opportunismus“ nach dem Jahre 1900 und insbesondere um das Jahr 1905. Darüber hinaus wurden auch andere soziale Bewegungen verschwiegen. Lediglich die anarchistische Bewegung fand Gnade vor den Augen der ideologischen Kontrolleure.

Daß man das reale Gewicht der einzelnen Aspekte der Arbeiterbewegung nicht einzuschätzen versuchte, führte am Ende dazu, daß Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung im Rahmen der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse in einer weitgehend verzerrten Perspektive wahrgenommen wurden.

(Übersetzt von Jiří-Joseph Veselý)